



**Katholisches Familienzentrum**

**Sternschnuppe**

**Inklusive Kindertageseinrichtung**

**Konzeption**

### **1. Das Familienzentrum Sternschnuppe stellt sich vor**

Das Katholische Familienzentrum Sternschnuppe (FZ Sternschnuppe) ist eine viergruppige Einrichtung in unmittelbarer Nähe der katholischen Kirche St. Mariä Heimsuchung in Sankt Augustin-Mülldorf gelegen. Fußläufig zu erreichen sind...

- das Pfarrheim der Gemeinde St. Mariä Heimsuchung,
- die Pfarrbücherei,
- das örtliche Feuerwehrhaus und
- die katholische Grundschule St. Martin.

Das FZ Sternschnuppe bietet 65 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von ca. einem Jahr bis zum Schuleintritt. Unter Maßgabe des Kinderbildungsgesetzes von Nordrhein-Westfalen (KiBiz) orientieren sich die Betreuungsplätze an folgender Aufteilung. Die tatsächliche Kinderzahl und der jeweilige Stundenumfang der Betreuung können abweichen.

<b>Gruppenform nach KiBiz</b>	<b>Stundenumfang</b>	<b>Alter der Kinder</b>	<b>Anzahl der Kinder</b>
Ia	25 Stunden	2-6 Jahren	-
Ib	35 Stunden		-
Ic	45 Stunden		20
IIa	25 Stunden	0-3 Jahre	-
IIb	35 Stunden		-
IIc	45 Stunden		10
IIIa	25 Stunden	3-6 Jahre	-
IIIb	35 Stunden		10
IIIc	45 Stunden		25

#### **1.1 Öffnungs- und Schließungszeiten**

Die Öffnungs- und Schließungszeiten richten sich nach dem Betreuungsbedarf der Familien. Diese werden im Rat der Tageseinrichtung unter Mitsprache der Elternvertreter, des Teams des FZ Sternschnuppe, des Trägers und in Absprache mit dem Jugendamt beschlossen. Die aktuellen Öffnungs- und Schließzeiten sind auf der Homepage des FZ Sternschnuppe einzusehen. Gemäß dem KiBiz werden die Betreuungsplätze von 35 oder 45 Stunden in der Woche angeboten.

#### **1.2 Team**

Das Team des Familienzentrum Sternschnuppe setzt sich aus folgenden Professionen zusammen (Stand August 2020):

- Erziehern
- Heilpädagogen
- Kindheitspädagogen
- Kinderpflegern
- Heilerziehungspfliegern
- Motopäden
- Sprachheilpädagogen
- Koch
- hauswirtschaftliche Kraft
- Reinigungskräfte

- Praktikanten

Das multiprofessionelle Team arbeitet kind-, gruppen-, alters- und einrichtungsbezogen zusammen, sodass jeder Mitarbeiter seine eigenen Stärken bestmöglich in den pädagogischen Alltag und die Arbeit einbringen kann (kompetenzorientiertes Arbeiten). Um einen regelmäßigen Austausch, eine Reflexion, eine stetige Weiterentwicklung, die Vor- und Nachbereitung zu gewährleisten, finden verschiedene Arbeitskreise und Kleinteams statt (z. B. Gesamt-, Gruppen-, Bereichsteam, Religionspädagogischer Arbeitskreis)

### **1.3 Räumlichkeiten und Außengelände**

Jede der vier Gruppen verfügt jeweils über einen großen Gruppenraum und bis zu zwei Nebenräume, die – je nach Bedarf, Größe und Ausrichtung der Gruppe – zum Rückzug, Schlafen und Spielen von den Kinder genutzt werden. Jede Gruppe verfügt über einen Waschraum mit Wickelmöglichkeit und Toiletten. Des Weiteren steht ein Mehrzweckraum zum Turnen, für gruppenübergreifende Aktivitäten, Feste und Feiern zur Verfügung. Zwei weitere Räume im Obergeschoss stehen allen Gruppen und Mitarbeitenden offen. Vorrangig finden dort Angebote der Förderung und Therapie in den Bereichen Sprache und Bewegung statt. Die einrichtungseigene Küche ist an die alltäglichen Ansprüche angepasst, sodass das Essen durch das Küchenpersonal täglich frisch zubereitet wird.

Weitere Räumlichkeiten im FZ Sternschnuppe sind das Leitungsbüro, ein Besprechungsraum und verschiedene Lagerräume.

Das Gebäude ist eingebettet in ein großzügiges, naturnah gestaltetes Außengelände mit verschiedenen Spielgeräten für jüngere und ältere Kinder und großen Freiflächen zum Bewegen.

## **2. Gesetzlicher Auftrag einer Kindertageseinrichtung**

*„Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.“*

KiBiz, Paragraph 2

Im Einklang mit dem Kinderbildungsgesetz von Nordrhein-Westfalen haben Kindertageseinrichtungen den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Der Zusammenarbeit und dem Dialog mit den Eltern kommt hierbei eine zentrale Rolle zu, sodass die Kindertageseinrichtung die Familien in Fragen der Erziehung und Bildung berät und unterstützt.

## **3. Pädagogisches Konzept**

Im Folgenden werden das pädagogische Konzept und die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit vorgestellt. Zusätzlich wird diese grundlegende Konzeption ergänzt durch Konzeptionen zu speziellen Themen.

### **3.1. Bild vom Kind**

Jedes Kind ist einzigartig. Diese Individualität ist willkommen und wertvoll. Der individuellen Entwicklung, der Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung der Kinder wird angemessen

Raum und Zeit gegeben, sodass sich jedes Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten optimal entwickeln kann. Kinder sollen sich innerhalb der Gemeinschaft angenommen fühlen und erleben, an Gemeinschaft teilzuhaben und diese zu gestalten.

Um diese Entwicklung zu gewährleisten, sollen die Kinder im FZ Sternschnuppe Geborgenheit und Sicherheit erfahren. In der befristeten Obhut der Kindertagesstätte wird den Kindern Schutz und Raum zur ganzheitlichen Entwicklung garantiert. Dabei sind das christliche Menschenbild, der persönliche Glaube und die Rechte des Kindes Grundlage und Orientierung. Die Teilhabe am Leben im und der Bildung innerhalb des FZ Sternschnuppe ist unabhängig von Geschlecht, geistigen und körperlichen Fähigkeiten, Nationalität, Hautfarbe, Religion oder der sozialen Herkunft. Daraus ergeben sich die Ziele der pädagogischen Arbeit.

### **3.2. Eingewöhnung und Schnuppertage**

Die Eltern-Kind-Bindung stellt die Basis der kindlichen Entwicklung dar. Dementsprechend ist es elementar, die Bindungsbeziehung zwischen Eltern und Kind in den Eingewöhnungsprozess in das FZ Sternschnuppe einzubeziehen. Der Eingewöhnungsprozess bedeutet für das Kind zugleich einen Ablösungsprozess von der vertrauten Bindungs- und Bezugsperson. Anknüpfend an diesen Gedanken findet die Eingewöhnung der Kinder nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell statt. Das Berliner Eingewöhnungsmodell ist als Wegweiser für die pädagogischen Kräfte und Eltern zu verstehen und lässt besonders für Kinder unter drei Jahren sowie Kinder mit besonderem Förderbedarf individuellen Handlungsspielraum zu. Bedeutend dabei ist ein stetiger und vertrauensvoller Austausch zwischen Eltern und Pädagogen im FZ Sternschnuppe. Der zeitliche Rahmen der Eingewöhnung wird dem Kind und den Familien entsprechend gestaltet. Im Fokus steht dabei, dass das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Kräften aufbauen kann, um sich in der Einrichtung sicher und geborgen zu fühlen. Die Eingewöhnung schließt mit einem persönlichen Gespräch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft ab, in welchem die Eingewöhnungszeit und die aktuelle Entwicklung des Kindes reflektiert werden. Bereits in den Wochen vor der Eingewöhnung wird den Kindern und den Familien ermöglicht das Familienzentrum kennenzulernen. Dieses „Schnuppern“ dient dem gemeinsamen Vertrauensaufbau, dem Kennenlernen der Einrichtung und des Personals sowie der Planung der Eingewöhnung. Der Ablösungsprozess von der familiären Bindungspersonen und der Bindungsaufbau zu den pädagogischen Kräften finden allerdings in der Eingewöhnung und nicht in der Schnupperphase statt.

### **3.3. Bildungsdokumentation**

Um Transparenz der alltäglichen pädagogischen Arbeit zu gewährleisten und die Entwicklungsschritte des Kindes anschaulich zu dokumentieren, hat jedes Kind eine individuell gestaltete Bildungsdokumentation. In dieser werden die Entwicklungsschritte des Kindes in Bild und Schrift in Form eines Portfolios dokumentiert (in Anlehnung an die Bildungsbereiche).

Als standardisiertes Verfahren zur jährlichen Dokumentation der sprachlichen Entwicklung dient der BaSiK-Bogen von Renate Zimmer. Ebenso dokumentiert das sensomotorische Entwicklungsgitter von Ernst J. Kiphard im FZ Sternschnuppe die Entwicklung des einzelnen Kindes. Die Bildungsdokumentation ist für die Eltern und Kinder in Absprache mit der Betreuungsperson jederzeit einsehbar. Darüber hinaus findet etwa zu jedem Geburtstag des Kindes ein persönliches Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und pädagogischer Kraft statt. Selbstverständlich können weitere Gespräche nach Absprache und bei Bedarf zu jedem anderen Zeitpunkt stattfinden. Ein kontinuierlicher Austausch zwischen Eltern und

Mitarbeiter ist im Sinne der kindlichen Entwicklung und fördert ein positives Vertrauensverhältnis zwischen allen Beteiligten. Am Ende der Kindergartenzeit erhält jedes Kind seine Bildungsdokumentation, in der sich ebenso Gesprächsprotokolle und Berichte der gesamten Kindergartenzeit befinden.

### **3.5 Partizipation und inklusive Bildung**

*Inklusion & Partizipation = Teilhabe & Mitbestimmung*

Diese Begriffspaare sind im FZ Sternschnuppe untrennbar miteinander verbunden. Jedes Kind ist mit seiner Herkunft, seinem Lebensumfeld sowie seinen individuellen Interessen und Fähigkeiten Teil unserer Gemeinschaft und hat ein Recht, im Rahmen seiner Möglichkeiten, in alle Entscheidungsprozesse seines unmittelbaren Lebensbereichs miteinbezogen zu werden. Im FZ Sternschnuppe erleben die Kinder einen gemeinschaftlichen Tagesablauf. Darin eingebunden, gibt es vielfältige Möglichkeiten der Mitbestimmung.

So bestimmen die Kinder beispielsweise mit, welche Aktionen und Ausflüge im Jahr stattfinden oder welche Themen im Alltag aufgegriffen werden. Im Spielkreis der Gruppen können die Kinder Lieder oder Spiele wählen, individuelle Fragen und Anregungen einbringen und die Dauer des Kreises mitbestimmen. Beim Mittagessen kann der Sitzplatz frei gewählt werden, das Kind bestimmt was und wie viel es essen möchte. Innerhalb der Frühstückszeit steht es jedem Kind frei, ob und wann es frühstücken möchte, mit wem es am Tisch sitzt und ob es mehrmals im zur Verfügung stehenden Zeitraum etwas zu sich nimmt. Weitere Leitlinien der inklusiven Erziehung und Bildung im FZ Sternschnuppe sind...

- die Befähigung zum selbstbestimmten und verantwortungsvollen Leben,
- sich an demokratischen Prozessen innerhalb des FZ Sternschnuppe zu beteiligen,
- sich selbst eine Meinung zu bilden,
- seine Meinung angemessen zu kommunizieren und
- die Kinder für die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Menschen, Kulturen, Religionen und Weltansichten zu sensibilisieren.

### **3.6 Orientierungsrahmen der pädagogischen Arbeit**

Die pädagogische Arbeit, Bildung und Erziehung im FZ Sternschnuppe orientiert sich an folgenden Bildungsbereichen (in Anlehnung an die Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder des Familien- und Schulministeriums von NRW):

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien
11. Identitätsentwicklung



„Die Aufgabe der Gemeinschaft ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“  
Maria Montessori

Sowohl die Pädagogik als auch der Bildungs- und Erziehungsauftrag im FZ Sternschnuppe sind situations- und projektorientiert. Die Bildungsangebote werden dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst und die Kinder bestimmen mit, welche Themen und Angebote Teile des alltäglichen Geschehens sind. In Projekten zu Themen wie Indianer, Dinosaurier oder der Weihnachtsgeschichte werden den Kindern Wissen, Kompetenzen, Selbstständigkeit, ein soziales Miteinander und Handlungsplanung vermittelt. Die individuelle Entwicklung, die Teilhabe und das Mitbestimmungsrecht der Kinder sind unverzichtbare Teile der pädagogischen Ausrichtung im FZ Sternschnuppe.

Die Struktur im FZ Sternschnuppe ist teiloffen. Das heißt, die Gruppen des hinteren Bereichs (Sternen- und Sonnengruppe) und die Gruppen des vorderen Bereichs (Wolken- und Mondgruppe) arbeiten verstärkt im Alltag zusammen – beispielsweise durch das Zusammenlegen der Gruppen in den Randzeiten. Zusätzlich können Kinder sich zu gewissen Zeiten frei in den Bereichen bewegen und selbst entscheiden, wo sie spielen. Jedes Kind hat jedoch eine feste Stammgruppe mit entsprechenden pädagogischen Kräften als Bezugspersonen. Im hinteren Bereich werden alle Kinder unter drei Jahren aufgenommen, im vorderen Bereich werden die Kinder über drei Jahren aufgenommen. In begründeten Fällen (z. B. wenn mehr Kinder über drei Jahren aufgenommen werden als im vorderen Bereich Plätze frei werden) kann davon abgewichen werden. Kinder des hinteren Bereichs wechseln im Verlauf ihrer Zeit im FZ Sternschnuppe in den vorderen Bereich (wenn möglich, zwei Jahre vor Schuleintritt).

### 3.7 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Im Folgenden sind die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit dargestellt. Diese Schwerpunkte finden teils alltagsintegriert und teils in zusätzlichen Gruppen- oder Einzelangeboten statt. Nicht im Gruppengeschehen integrierte Angebote wie zum Beispiel das Schukiturnen, der Schukitreff oder die Sprachförderung können nur dann stattfinden, wenn für diese Angebote ausreichend pädagogisches Personal im Dienst ist.

#### **BEWEGUNG**

##### **Spiele auf dem Außengelände:**

Das naturnahe Außengelände wird täglich von allen Kindern im FZ Sternschnuppe genutzt. Sie haben die Möglichkeit, das Außengelände selbstständig zu erkunden (abhängig von ihrem Entwicklungsstand und der Anzahl der Kinder). Beim Spielen auf dem Außengelände sind den Kindern Sandspielsachen und Fahrzeuge zugänglich.

##### **Bewegungsbaustelle:**

In der Bewegungsbaustelle treffen sich jeweils bis zu 12 Kinder gruppenübergreifend zum freien Bewegen in der Turnhalle. Ziele der Bewegungsbaustelle sind...

- sich und seine Fähigkeiten auszuprobieren und auszubauen.
- die Bewegungsumwelt kreativ und eigenständig mitzugestalten.
- gegenseitige Rücksichtnahme zu lernen und Hilfestellung zu geben.
- Kontakte zu knüpfen und Freunde zu treffen.
- dem Bewegungsbedürfnis der Kinder nachzukommen.
- Selbstvertrauen und Bewegungssicherheit zu stärken.

Die Regeln für die Bewegungsbaustelle sind dabei auf ein Minimum beschränkt. Die jeweilige begleitende pädagogische Fachkraft nimmt hierbei häufig die Rolle des Beobachters ein und schreitet nur ein, wenn Kinder gewisse Risiken nicht einschätzen können, die Freiheit des einen durch die eines anderen Kindes eingeschränkt wird oder um bei schwierigen Herausforderungen zu helfen.

##### **Turnen in psychomotorischen Kleingruppen:**

Neben den Therapiestunden und den Bewegungsangeboten finden zusätzlich sogenannte psychomotorische Angebote für Kinder mit und ohne Förderbedarf statt. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit, in Kleingruppen von zwei bis sechs Kindern individuell gefördert zu werden. Zu den Inhalten zählen Körper-, Selbst-, Sozial- und Materialerfahrungen.

Ziel der psychomotorischen Förderung ist es, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken, zum selbständigen Handeln anzuregen, Handlungskompetenzen zu erweitern und motorische Schwächen und Einschränkungen zu kompensieren sowie sich in einer Gruppe zu bewegen.

##### **Bewegungstherapie (Physiotherapie):**

Kinder, die in ihrer gesamten Entwicklung beeinträchtigt sind und bei denen ärztlicherseits ein besonderer motorischer Förderbedarf festgestellt worden ist, erhalten Physiotherapie durch eine externe Physiotherapeutin. Grundlage aller therapeutischen Maßnahmen ist eine eingehende Diagnostik, um die motorischen Fähigkeiten des Kindes einschätzen zu können und den Verlauf der Therapie zu planen und zu begleiten.

Die Therapie wird individuell abgestimmt auf die Bedürfnisse jedes Kindes – unter Berücksichtigung seiner Interessen und seiner Lebenssituation. Für die Kinder steht die

Freude im Vordergrund. Mit motivierender Zuwendung des Therapeuten wird gespielt und spielerisch geübt. Spaß und Motivation sind Grundlage und Gegenstand therapeutischer Intervention.

## **SPRACHE**

### **Alltagsintegrierte Sprachbildung:**

Die sprachliche Bildung zur Unterstützung der natürlichen kindlichen Sprachentwicklung aller Kinder findet im Alltag in einer vertrauensvollen Umgebung statt. Sie umfasst Routinesituationen wie Wickeln oder Mahlzeiten, aber auch geplante Angebote zu speziellen Themen wie z. B. Piraten oder Dinosaurier sowie (Frei-)Spielsituationen. Alltagsintegriert bedeutet auch, an der Lebenswelt der Kinder, ihren Themen und Fragen interessiert zu sein, diese aufzugreifen und gemeinsam mit den Kindern altersgerecht und sprachanregend zu erarbeiten. Sprechfreude ist immer das vorrangige Ziel.

### **Sprachförderung:**

Zusätzlich zur alltagsintegrierten Sprachbildung findet bei uns die Sprachförderung in Kleingruppen, aber auch im Einzelkontakt statt und ist für die Kinder gedacht, bei denen sich ein erweiterter Förderbedarf wie z.B. im Bereich des Wortschatzes oder zur Steigerung der Sprechfreude und des Sprechmuts gezeigt hat.

Im geschützten Raum werden in besonderem Maße sprachanregende Situationen inszeniert (z.B. Kaufladen oder spezielle Sprachförderspiele).

### **Sprachtherapie:**

In Abgrenzung zur Sprachförderung erfolgt die Sprachtherapie durch eine externe Sprachtherapeutin und richtet sich speziell an die Kinder, die in ihrer gesamten Entwicklung beeinträchtigt sind und bei denen ein ärztlich festgestellter sprachtherapeutischer Bedarf mittels Verordnung vorliegt.

Die Therapie wird individuell abgestimmt auf die Bedürfnisse jedes Kindes – unter Berücksichtigung seiner Interessen und seiner Lebenssituation. Für die Kinder steht die Freude im Vordergrund. Mit motivierender Zuwendung des Therapeuten wird gespielt und spielerisch geübt. Spaß und Motivation sind Grundlage und Gegenstand therapeutischer Intervention.

## **RELIGIONSPÄDAGOGIK**

*„Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus wollen wir den Kindern unseren christlichen Glauben näher bringen. Wir glauben, dass Gott die Welt erschaffen hat, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche lebt und wirkt. In einer kindgemäßen Weise führen wir die Kinder über Zeichen, Bilder und Geschichten des Glaubens auch hin zu Inhalten, wie sie sich z.B. in den Riten und Festen der Kirche ausdrücken.“* („Für Ihr Kind – die katholische Tageseinrichtung“, 24. Auflage 2020, S. 4)

Die Umsetzung erfolgt im FZ Sternschnuppe durch:

- einen christlichen und durch Nächstenliebe geprägten Umgang mit allen Menschen, der Natur und der Schöpfung
- Feste im Jahreskreis (u. a. St. Martin, Nikolaus, Fronleichnam)
- Religionspädagogische Legeeinheiten
- Tägliches Gebet
- christliche Lieder
- Kinderbibeltage (den christlichen Glauben für Kinder erfahrbar machen)

- den monatlichen Gottesdienst im FZ Sternschnuppe oder in der Kirche
- einen jährlichen Gottesdienst zusammen mit der Pfarrgemeinde

## **SCHULVORBEREITUNG**

### **Schuki-Treff:**

Über die individuelle Förderung der angehenden Schulkinder (Schukis) in den Stammgruppen und gruppenübergreifenden Angeboten hinaus, wird in der Regel einmal wöchentlich in ein oder mehreren Gruppen ein Schuki-Treff angeboten. Geplant und durchgeführt wird das Programm von unseren zwei gruppenübergreifenden Fachkräften, der Motopädin und der Sprachtherapeutin, und ist demzufolge ganzheitlich angelegt. In dem letzten Jahr vor Schulbeginn rücken besondere Bedürfnisse und spezielle Fähigkeiten in den Vordergrund, die jedes Kind für einen guten Schulstart benötigt. Damit wird die Möglichkeit gegeben, bisher Gelerntes unter besonderen Bedingungen zu verfestigen und Neues zu lernen:

- Lernen mit Gleichaltrigen, stufenweises Heranführen an das Lernen in Klassengröße
- Knüpfen neuer Kontakte (gruppenübergreifend)
- Förderung der Selbstständigkeit durch mehr Selbsttätigkeit/Eigeninitiative
- Steigerung des Arbeitsgedächtnisses und der Fähigkeit zur dauerhaften Aufmerksamkeit
- Ausbau der Fähigkeiten zur Umsetzung und Absprache von komplexeren Spielen und Aufgaben
- Themenbezogenes Arbeiten über längere Zeit
- Durchführung spezieller Aktionen wie z.B. Bibfit-Führerschein (in der Pfarrbücherei), Erste-Hilfe-Kurs, Verkehrssicherheitstraining mit der Polizei
- Berücksichtigung von individuellem Förderbedarf
- Kooperation mit der Grundschule

### **Schuki-Turnen:**

Dieses findet ebenfalls einmal wöchentlich in der Gesamtgruppe aller angehenden Schulkinder statt.

Ziele sind hier:

- Gewöhnung an Turnhallengröße und Umgang mit Turngeräten
- Verkehrserziehung durch gemeinsamen Weg zur Turnhalle
- Körperschema – Körperbild; Förderung der Autonomie durch Selbsteinschätzung
- Team-Bildung und Mannschaftsgeist durch Kooperationsspiele
- eigene Grenzen setzen und erfahren
- Frustrationstoleranz: Lernen, verlieren zu können
- Ausdauer
- Sach-, Sozial- und Ich-Kompetenz
- Gemeinsam Regeln aufstellen und einhalten

#### **4. Der Tag im FZ Sternschnuppe**

Kein Tag ist wie jeder andere – auch im Familienzentrum nicht. Dennoch ist der Alltag im FZ Sternschnuppe durch eine Struktur geprägt, welche den Kindern Halt, Sicherheit und Orientierung bietet und den Bedürfnissen nach Nahrung, Bewegung, Anregung, Ruhe und Entspannung gerecht wird. Nur so kann den Kindern die nötige Orientierung und entsprechende Freiheit zur Entwicklung gegeben werden.

Das heißt, der Tag im FZ Sternschnuppe ist grundlegend strukturiert, wird aber individuell nach den Bedürfnissen der Kinder situationsorientiert angepasst. Bei jüngeren Kindern oder in besonderen Lebenssituationen kann der Tagesablauf variieren, da die Bedürfnisse beispielsweise nach Aktivität und Ruhe von Kind zu Kind und je nach Tagesform unterschiedlich sind. Wahrnehmendes Beobachten hilft, eine Haltung zu entwickeln, die es erlaubt, Kindern Zeit zu lassen, ihre Signale wahrzunehmen und zu verstehen.

#### **Tagesablauf**

<b>Uhrzeit</b>	<b>Tagesstruktur und Angebote</b>
7.00-9.00 Uhr	Offene Bring-Phase und Freispiel
9.00-11.15 Uhr	Freispiel, bedürfnis- und interessenbezogene Angebote, freie Wahl der Räumlichkeiten, tageweise Gruppenzeit mit möglichem Morgenkreis oder gruppenbezogenem Angebot
11.15-12.00 Uhr	Freispiel im Außengelände
12.00-13.45 Uhr	Mittagsessen, bewegungsarme und ruhige Angebote
13.45-16.30 Uhr	Flexible Abholzeit, Freispiel, bedürfnis- und interessenbezogene Angebote, freie Wahl der Räumlichkeiten
14.45-15.15 Uhr	Snack in allen Gruppen
16.30 Uhr	Ende der Betreuungszeit

#### **Regelmäßige Angebote für die gesamte Familie**

- Offenes Frühstück
- Gottesdienste
- Offenes Café für die Familien
- Offene Sprechstunde der Familien- und Erziehungsberatungsstelle
- Angebote im Rahmen des Familienzentrums (Themenabende, Kurse...)

#### **Frühstück**

Die Kinder können gemeinsam mit anderen Kindern ihr mitgebrachtes gesundes Frühstück (s. Anhang „Was ist ein gesundes Frühstück?“) im Frühstücksbereich der Gruppe essen. Dieses Frühstück sollte das zweite Frühstück sein (Zwischenmahlzeit). Das FZ Sternschnuppe stellt den Kindern ergänzend zu dem mitgebrachten Frühstück Rohkost (Obst und Gemüse) und Getränke (Wasser, Tee und Milch) zur Verfügung.

Einmal im Monat findet in den Gruppen ein gemeinsames Frühstück statt, an dem die Speisen gemeinsam in der Gruppe eingenommen und ggf. auch zubereitet werden. Die Kinder entscheiden über die Auswahl der Speisen. Bei der Vor- und Zubereitung des Frühstücks werden sie beteiligt.

### **Mittagssituation**

Jeden Mittag wird zwischen 12:00 Uhr und 12:45 Uhr in den Gruppen gegessen. Die Kinder haben individuell Zeit, die in der Küche des FZ Sternschnuppe täglich zubereiteten Speisen zu genießen und in möglichst entspannter Atmosphäre die Kultur des gemeinsamen Essens zu erfahren. Jedes Kind entscheidet selbst, was und wieviel es isst. Kein Kind wird zum Essen gezwungen.

In der Zeit von 12.45 Uhr bis 13.45 Uhr erfolgt in allen Gruppen eine Ruhezeit für die Kinder. In dieser Zeit können Kinder bei Bedarf schlafen und/oder es werden bewegungsarme und ruhige Angebote für die Kinder geschaffen (z.B. Vorlesen, Malangebote und Entspannungsangebote). Kinder, welche einen Mittagsschlaf benötigen, werden nicht geweckt. Die individuellen Schlafbedürfnisse des Kindes werden zusammen mit der Familie besprochen.

### **Snack**

Zwischen 14.45 Uhr und 15.15 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, einen gesunden Snack (in der Regel Rohkost) zu essen. Die Kinder können den Snack auch in einer anderen Gruppe zu sich nehmen und sind nicht an ihre Stammgruppe gebunden.

### **Freispielphase**

In den Freispielphasen haben die Kinder in den Bereichen die Möglichkeit zu spielen, mit wem, wo, was und wie lange sie möchten. Durch diese Entscheidungsfreiheit erfahren sie ein hohes Maß an Selbstbestimmung, wodurch das Selbstbewusstsein gestärkt wird, da sie nicht durch Erwachsene *fremdbestimmt* werden. Beim gemeinsamen, nicht angeleiteten Spiel bilden die Kinder sich auf sozialer, emotionaler und sprachlicher Ebene im hohen Maße selbst, da sie sich mit den Spielpartnern absprechen müssen, um ihre Wünsche und Ideen einzubringen. Bei Konflikten innerhalb des freien Spiels lernen die Kinder Lösungen zu finden oder bei Bedarf eine Fachkraft zur Hilfe hinzuzuziehen. Die Fachkräfte ermöglichen in dieser Phase den Kindern möglichst viele Freiheiten im Spiel, sodass Interaktionen unter den Kindern entstehen. Selbstverständlich agieren die Fachkräfte in dieser Phase auch als pädagogische Impulsgeber und regulierende Kraft, wenn dies nötig ist.

## **5. Zusammenarbeit**

### **5.1. Zusammenarbeit mit den Familien**

Die Zusammenarbeit mit den Familien ist fester Bestandteil des FZ Sternschnuppe. Denn die Mitwirkung der Eltern ist für eine gute Entwicklung des Kindes im Familienzentrum unabdingbar. Die Eltern haben die Möglichkeit, den Alltag im Familienzentrum auf vielfältige Weise aktiv kennenzulernen und mitzuerleben. Nach Absprache können sie beispielsweise durch Hospitationen am Gruppengeschehen teilnehmen oder bei Exkursionen außerhalb der Einrichtung unterstützen.

Zusätzlich bieten wir:

- Anmelde- und Aufnahmegespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche mit den Fachkräften und nach Bedarf
- monatliche offene Sprechstunde durch die Familien- und Erziehungsberatungsstelle
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Eltern-Kind-Veranstaltungen
- verschiedene Feste und Feiern (u.a. Advent, Nikolaus, Karneval, St. Martin)

Im Elternbeirat, der in jedem Kindergartenjahr auf der Elternversammlung neu gewählt wird, werden gemeinsam wichtige Belange der Kinder, der Familien und der Einrichtung besprochen. Vertreter des Elternbeirats bilden gemeinsam mit Fachkräften, der Leitung und Trägervertretern den Rat der Tageseinrichtung. Der Rat der Tageseinrichtung ist das zentrale Beratungs- und Entscheidungsgremium zu Fragen der Erziehungs- und Bildungsarbeit (vgl. KiBiz § 9a).

Zu einer zufriedenstellenden Zusammenarbeit ist ein Beschwerdemanagement unabdingbar. Daher stehen den Familien die Mitarbeiter, die Leitung und der Elternbeirat mit einem offenen Ohr für Wünsche, Sorgen oder Anregungen zur Verfügung. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, für (anonyme) Anregungen, Beschwerden, Wertschätzungen oder Wünsche den Briefkasten im Windfang zu nutzen. Alle Anliegen werden mit den betreffenden Personen (Familien, Kinder, Personal, Leitung) lösungsorientiert diskutiert. Ziel dabei ist immer eine zufriedenstellende und sachorientierte Lösung für alle Beteiligten. Der Träger wird über Anliegen aller Art bei Bedarf durch die Leitung informiert bzw. hinzugezogen.

### 5.2. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Die räumliche Nähe zur Pfarrkirche und zum Pfarrheim ermöglicht es, auch diese Orte für Angebote, Feste und Veranstaltungen zu nutzen. Auch die Pfarrbücherei wird durch regelmäßige Besuche der Kinder (insbesondere „Bibfit“ für die angehenden Schulkinder) genutzt. Im Pfarrbrief und den Pfarrnachrichten werden die Gottesdienste im Familienzentrum für die Öffentlichkeit bekanntgegeben. In den entsprechenden kirchlichen Gremien ist das FZ Sternschnuppe vertreten. Des Weiteren beteiligt sich das FZ Sternschnuppe am Pfarrfest der örtlichen Gemeinde.

Weitere **Kooperationen** im Stadtteil Mülldorf, der Stadt und dem Kreis bestehen mit verschiedenen Institutionen und Stellen:

- Geschäften, Banken & Handwerksbetrieben vor Ort
- Ortskartell (z. B. jährliches Dorfbaumschmücken zum Advent)
- Bürgerstiftung
- Schulen, z.B. mit der Grundschule St. Martin in Mülldorf, aber auch mit anderen Schulen für Kinder mit und ohne Förderbedarf
- Feuerwehr, Polizei, Kinderklinik
- Frauenhaus des Rhein-Sieg-Kreises
- Ämtern, z.B. dem Jugendamt, Sozialamt oder Gesundheitsamt
- Familienunterstützenden Diensten
- Therapeutischen Einrichtungen und Praxen wie dem Sozialpädiatrischen Zentrum, dem Frühförderzentrum oder den Kinderarztpraxen
- Kinderschutzbund
- anderen Kindergärten

### 5.3. Familienzentrum

Als **zertifiziertes Familienzentrum NRW und zertifiziertes Katholisches Familienzentrum** verfügt das FZ Sternschnuppe über **feste Kooperationspartner**, mit denen gemeinsam regelmäßig für Familien der Stadt Sankt Augustin Angebote geplant und veranstaltet werden:

- Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Stadt Sankt Augustin
- Familienbildungsstätte der Lebenshilfe Rhein-Sieg (FABI)

- Familienbildungsstätte des Roten Kreuzes Rhein-Sieg (DRK)
- Katholisches Bildungswerk Rhein-Sieg (KBW)
- Fachstelle Kindertagespflege der Stadt Sankt Augustin
- Selbsthilfegruppe für Mütter mit Kindern mit Förderbedarf/Behinderung

Da eine **interdisziplinäre Zusammenarbeit** – auch außerhalb der Einrichtung – zum Wohle des einzelnen Kindes wichtig ist, sind die Fachkräfte jederzeit offen für Gespräche mit Therapeuten von externen Praxen sowie mit Kinderärzten, dem Frühförderzentrum, dem SPZ, dem Jugendamt und anderen Einrichtungen, die mit den Kindern und/oder den Familien arbeiten.

Im Rahmen der **Öffentlichkeitsarbeit** informieren Aushänge, Zeitungsartikel, Infobriefe und die Internetseite über die Angebote und Veranstaltungen im FZ Sternschnuppe.

## **6. Qualitätssicherung**

Gemäß dem § 22 SGB VIII (KJHG) entwickelt sich das FZ Sternschnuppe durch geeignete Maßnahmen weiter und stellt die Qualität der Arbeit mit einem entsprechendem Qualitätsmanagement sicher. Gemeinsam mit den Kindertageseinrichtungen im Kirchengemeindeverband Sankt Augustin wurde ein Qualitätsmanagement mit entsprechendem Qualitätshandbuch entwickelt. Dies dient zur Reflexion und Evaluierung der täglichen und konzeptionellen Arbeit. An einer jährlichen Bewertung der pädagogischen Arbeit nehmen alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen teil. Die Ergebnisse sind anonymisiert und werden im Team besprochen und reflektiert.

In gemeinsamer Teamarbeit wurde diese pädagogische Konzeption als Grundlage der täglichen Arbeit zur Erfüllung des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages entwickelt. Diese Konzeption wird kontinuierlich den sich verändernden politischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten durch regelmäßige Teambesprechungen und Reflexionen auf den verschiedenen Ebenen sowie im Rahmen von Einzel- und Team-Fortbildungen oder Konzeptionstagen angepasst. Für diese Aufgabe tagt auch mindestens einmal im Kitajahr ein Konzeptionsarbeitskreis, in dem die Familien, die Fachkräfte, die Leitung und der Träger vertreten sind.